

Bfr. Pfarrer Otto Wohlleber erhielt die Denkmalschutzmedaille

Bundesfreund Pfarrer Otto Wohlleber, seit 26 Jahren Mitglied unserer Frankenbund-Gruppe, erhielt aus der Hand von Kultusminister Hans Zehetmair die Denkmalschutzmedaille des Freistaates Bayern verliehen.

Damit wurden seine Verdienste um die Restaurierungen der Kirchen von Mistendorf, Tiefenhöchstädt und Zeegendorf, ebenso der Steinknock-Kapelle und des Pfarrhauses von Mistendorf gewürdigt.

In seiner Laudatio hob Kultusminister Zehetmair hervor, daß Pfarrer Wohlleber

nicht nur selbst finanzielle Opfer gebracht, sondern jeweils auch umfangreiche Archivforschungen durchgeführt hat, die den Restaurierungsarbeiten sehr zugute kamen.

Und noch eine Tat wußte der Kultusminister zu würdigen: 1970 waren aus der Pfarrkirche Geisfeld die barocken Altäre entfernt und verkauft worden. Bfr. Wohlleber spürte sie in einer Scheune in der Oberpfalz auf, führte sie zurück und ließ sie restaurieren und wieder aufstellen.

Überraschung im Englischen Garten von Gereuth

Frankenbund wanderte im „Merzenbacher Winkel“ in Unterfranken

Eine Wanderfahrt führte die Bamberger Gruppe des Frankenbundes unter Leitung von Martina Schramm nach Ober- und Untermerzbach, Gereuth und Buch im Merzbacher Winkel.

In Untermerzbach begrüßte Wanderführer Georg Gunzelmann die Gruppe und erläuterte die Pfarrkirche (simultan) mit dem spätmittelalterlichen Chorturm. Besonders erwähnenswert eine spätgotische Madonna (um 1500) und ein Kruzifix aus der Veit-Stoß-Schule.

Das nächste Ziel war die Evang.-Luth. Pfarrkirche St. Michael in Obermerzbach, ein romanischer Bau des 13./14. Jahrhunderts, eine der ältesten, unverändert gebliebenen Kirchen Bayerns. Besonders interessant das Rundbogenfries über dem Portal mit sich umringelnden Schlangen und im Innern ein primitives, streng frontales Madonnenrelief nach dem Typ des byzantinischen Gnadenbildes der Nikopoia und eine schwere Decke aus roh zugehauenen Eichenhölzern.

Eine großartige Baugruppe mit Gotteshaus, Altem und Neuem Schloß, erwartete die Frankenbündler in Gereuth. Die katholische Kirche St. Philipp, ein Rokokobau von 1714/17, steht erhöht auf einer balustrengeschmückten Terrasse. Das Alte Schloß erhebt sich gleich neben der Kirche, ein Bauwerk der Renaissance um 1600. Das Neue Schloß liegt unterhalb und entstand 1706 – 1714. Die Anlage war einst von einem Wassergraben umgeben.

Von dem Weiler Buch aus wanderten die Teilnehmer zur Waldabteilung „Glasholz“. Hier ließen die Herren von Greiffenclau ab 1796 einen Landschaftspark im „englischen Stil“ einrichten. Er wurde in der Folgezeit sommerlicher Treffpunkt des Adels und des gehobenen Bürgertums der östlichen Haßberge. Diese Anlage hat auch der fränkische Dichter Friedrich Rückert öfters besucht. Gunzelmann führte zu den heute noch bestehenden Resten des Landschaftsparks „Gereuther Tannen“: Zum Theresienstein,

einer Gedenksäule auf einem Bruchsteinsockel, die an Therese von Greiffenclau-Vollraths erinnert, weiter zum Einsiedlerstein, einem etwa 6 Meter hoher Rhätfels, in den ein Sitz und ein Tisch eingehauen sind. Herbert Dinkel überraschte hier mit einem Trompetensolo „Aus der Jugendzeit“ von Rückert. Zur Mittagsrast ging es zum sogenannten Tanz- oder Festplatz, mit dem 1912 errichteten Rückertdenkmal zur Erinnerung an den 100-jährigen Todestag der Agnes Müller und Rückerts Besuch im Gereuther Glasholz. Die Funktion der sich dort befindlichen „Rückertsteine“ ist jedoch noch ungeklärt. Zur Über-

raschung aller verköstigten die Wanderführer Gunzelmann und Gabriel die durstigen Wanderer aus dem dortigen Felsenkeller mit einem Schoppen Wein.

Die Wanderroute durch die natürliche „wildromantische Landschaft endete bei der „Alten Burg“ in Buch; sie soll die Vorläuferin der Burg Lichtenstein gewesen sein. Erwähnenswert auch der unweit der Ruine gelegene und leider durch eine umstürzende Eiche seit Jahrzehnten zerstörte „Gerichtstein“.

Martina Schramm

Fränkisches in Kürze

Restaurierte Homburger Papiermühle als Museum eröffnet

22 Jahre nachdem die Produktion eingestellt worden ist, wurde nach mehrjähriger Restaurierungsarbeit und mit einem Aufwand von rund 3 Millionen DM die seit rund 190 Jahren bestehende Papiermühle in Homburg/Main als Museum eröffnet. Wir werden in einer späteren FRANKENLAND-Ausgabe auf dieses in Bayern einzigartige Technik-Denkmal ausführlich zurückkommen.

Königsberg in Bayern ist als Sieger

beim bayerischen Landeswettbewerb „Modellhafte Stadt- und Dorfsanierung“ hervorgegangen. Der Wettbewerb wurde aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Städtebauförderung in Bayern heuer erstmals von der Obersten Baubehörde ausgezeichnet.

Im gleichen Wettbewerb errang die Gemeinde Hohenroth/Gemünden einen Anerkennungspreis.

Die 15. Bayerischen Theatertage in Coburg

haben heuer 15000 Besucher angelockt. Rund 600 Mitarbeiter präsentierten 16 Tage lang einen Querschnitt durch das Repertoire von 19 bayerischen Bühnen, darunter auch sechs Münchner Schauspielschulen.

Für die beste Ensembleleistung wurden die Städtischen Bühnen Nürnberg mit Anton Tschechows „Möwe“ ausgezeichnet.

Der 400 Mitglieder zählende „Fränkische Bund“

will weiter für ein eigenes Bundesland Franken kämpfen, obwohl er mit seiner Verfassungsbeschwerde – er wollte zum Thema „Bundesland Franken“ ein Volksbegehren in Gang setzen – vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe unterlegen ist.

Auf dem ehemaligen Nürnberger Reichsparteitagsgelände

soll nach dem Willen der Städtischen Museen ein umfangreiches Dokumentationszentrum zur NS-Geschichte eingerichtet werden. Die dafür geschätzten Kosten von 9,5 Millionen DM müßten zum Großteil von Bund und Land gegeben werden. Durch die Kulturstiftung der Industrie- und Handelskammer und durch verschiedene Zeitungen kamen bisher 300000 Mark zusammen.

Für das „Museum Sammlung Schäfer“ in Schweinfurt

wurde während des 9. Bayerischen Museumstages am 10. Juli d. J. zwischen dem Freistaat Bayern und der Stadt Schweinfurt ein Vertrag unterzeichnet. Staatliche Investitionen auf kulturellem Sektor sollen gerade in Zeiten wirtschaftlicher Probleme ein Zeichen der Hoffnung setzen, sagte Kultusminister Zehetmair bei der Vertragsunterzeichnung.